

Druckereiwirtschaft: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Druckfläche 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in den übrigen Bezirken 15 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 30. September 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Günstiges Fortschreiten der Operationen in Ost und West.

**Französische Vorstöße an der Maas siegreich zurückgeschlagen, im Zentrum herrscht Ruhe. Im Westen schreitet der Kampf fort.**

(W.T.B.) Großes Hauptquartier. Auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich fanden gestern bisher noch unentschiedene Kämpfe statt. In der Front zwischen Dije und Maas herrschte im allgemeinen Ruhe. Die im Angriff gegen die Maasforts stehende Armee schlug erneute französische Vorstöße aus Verdun und Toul zurück.

Gestern eröffnete die Belagerungsartillerie gegen einen Teil der Antwerpener Forts das Feuer. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie wurde zurückgewiesen.

Im Osten scheiterten russische Vorstöße vom Niemen her gegen das Gouvernement Suwalki; gegen die Festung Ossowiez trat gestern schwere Artillerie in den Kampf.

### Zuversichtlich der Zukunft entgegen.

Berlin. Das Schließen des eisernen Ringes um Verdun wird von verschiedenen Blättern besprochen. Im „Berl. Lokalanz.“ läßt sich ein alter preußischer Offizier wie folgt vernehmen: Unsere vorzügliche Artillerie wird allerdings durch die Vernachlässigung der schweren Artillerie durch die Franzosen in den letzten Jahren in den langen 120- und 150 mm-Kanonen keinen ebenbürtigen Gegner finden und die veraltete 138 mm-Kanone wird den Verteidigern auch wenig nützen. Was die Mörser anbetrifft, so haben die schwersten französischen Mörser kein größeres Kaliber als 27 Zentimeter. So wird Verdun seinen Todeskampf mit wenig Anrecht auf Erfolg aufnehmen. Daß es sich aber tapfer verteidigen wird, steht außer Frage, denn die Franzosen haben sich bisher im allgemeinen vorzüglich geschlagen. Weil sich die Festung aber tapfer verteidigen wird, möchten wir raten, nicht unverständlich früh ein Resultat der 42 Centimeter-Mörser zu verlangen. Sollte dies aber bald kommen, so werden wir es gewiß mit Dank annehmen, aber wir wollen es andererseits nicht vergessen, daß unsere Feldgrauen an dieser Stelle der Maas ein ganz besonders schweres Stück Arbeit zu bewältigen haben. — Von denselben Erwägungen ausgehend, sagt die „Kreuzzeitg.“: Unsere braven Truppen haben ein unendlich hartes Werk zu vollbringen. Aber wir fühlen die Gewißheit in uns, daß es ihnen gelingen wird, und schauen frohgemut der Zukunft entgegen.

### Zwischen Verdun und Toul.

Berlin, 28. Sept. Der „Lokal-Anz.“ gibt in seiner Kriegszeitung folgende Schilderung des Kriegsberichterstatters des „N. Wiener Tagbl.“ wieder: Ich wohnte gestern den Kämpfen des rechten Flügels der Belagerungsarmee bei, deren Ziel es ist, die Maassperfortlinie zwischen Verdun und Toul zu durchbrechen. Die Operationen der Armee begannen vor etwa 8 Tagen durch Verschlebung der ganzen Kräfte in der Front, während größere Truppenteile gegen Verdun und Toul sichern mußten. Hierbei kam es zu mehreren Kämpfen, der Gegner wurde überall gemorren. Heldenhaft war die Erstürmung der französischen, schon im Frühjahr aufgebauten natürlichen Stellungen auf dem Ostfranzose der Cote Vorraine. Trotz starker artilleristischer Gegenangriffe aus der Gegend von Lionville und Troyon. Die Deutschen warfen den Feind gegen Verdun derart zurück, daß dieser unfähig zu größeren Operationen war. Nach der Sicherung der Flanke konnten die

deutsche schwere Artillerie und die österreichischen Motormörser kraftvoll und erfolgreich einsetzen. Am Donnerstag eroberten die Deutschen St. Mihiel, gestern früh wurde das Fort Camp des Romains im Sturm genommen. Einige Schritte neben der österreichischen Motormörserbatterie gerieten die Kriegsberichterstatter in ein arges Schrapnell- und Granatfeuer. Das Pfeifen der Schrapnells war von unheimlicher Wirkung. 15 Schritte vor uns platzte ein Schrapnell im Walde, ein früherer Schrapnellschuß tötete an der gleichen Stelle mehrere deutsche Landwehrlente. Wir suchten im Walde Deckung vor der feindlichen Artillerie. Unsere Motormörser arbeiten vorzüglich. 2 Kilometer vor uns war ein Infanteriegefecht, viele französische Leichen bedecken das Schlachtfeld.

Berlin. Der Fall des Forts bei St. Mihiel war, einem Mailänder Telegramm des „Lokalanz.“ zufolge, in Paris bis zum 26. abends noch unbekannt.

Mailand, 28. Sept. Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ telegraphiert aus Paris, den 26. Sept., abends 6 Uhr: Die Forts, die St. Mihiel verteidigen, sind unenehmbar. Ihr Erbauer hat bezüglich des Forts Camp des Romains erklärt, nur der Hunger könne es bezwingen. (Unterdessen ist das Fort nach kurzer Belagerung von den deutschen Truppen erobert worden.)

### Amtliche Fälschungen.

Berlin. Man liest im „Berliner Lokalanz.“, daß die französische Heeresleitung noch immer den Fall des Sperrforts Camp des Romains verschweigt, da die Kunde von der Niederringung dieser bedeutenden Festung und der damit verbundenen schweren Gefährdung des französischen Zentrums geeignet wäre, den Glauben an die Widerstandskraft der französischen Armee zu zerstören und damit einen Umschwung in der Beurteilung der europäischen Kriegslage nach sich zu ziehen. Den Franzosen ist es dagegen nach wie vor darum zu tun, in den neutralen Staaten den Eindruck zu erwecken, als wäre es um die strategische Lage ihres Heeres zum besten bestellt und sie scheuen daher auch nicht vor dem Mittel der amtlichen Fälschung zurück.

### Deutsche Flieger.

Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Turin: Wie jetzt gemeldet wird, erschien von Norden kommend auch noch ein zweites deutsches Flugzeug über Paris. Das eine, das gegen 11 Uhr erschien, ließ im ganzen 7 Bomben herabfallen. Es war die Taube des Fliegers von der Decken. Der zweite Flieger erschien nachmittags über Passy und war heftigem Gewehrfeuer ausgesetzt. Der deutsche Flieger konnte aber der ihn verfolgenden französischen Fliegerabteilung entgehen. Paris befindet sich in großer Aufregung über das Wiedererscheinen der deutschen Flieger.

### Wieder einer in den Grund gebohrt.

London, 26. Sept. (Nicht amtlich.) Reuter meldet aus Rio de Janeiro: Der deutsche Dampfer „Preußen“ kam in Aribas an. Das Schiff hatte an Bord den Kapitän nebst 15 Mann der „Indian“, die vom „Kronprinz Wilhelm“ in den Grund gebohrt worden war. Nach Lloydtelegrammen befindet sich der Rest der Besatzung der „Indian“ an Bord der „Ebernburg“.

### Der fliegende Holländer.

London, 29. Sept. „Morning Post“ meldet aus Calcutta: Der deutsche Kreuzer „Emden“ ankerte am Donnerstag früh in der Nähe von Pondicherry und verschwand später.

## Siegreiche Offensive der Verbündeten gegen die Russen.

(W.T.B.) Wien. Aus dem Kriegsprequartier wird amtlich am 29. Sept. gemeldet: Angehts der von den verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften eingeleiteten Operationen sind beiderseits der Weichsel rückgängige Bewegungen des Feindes im Zuge. Starke russische Kavallerie wurde unsererseits bei Biecz zerstreut. Nördlich der Weichsel werden mehrere feindliche Kavalleriedivisionen vor den verbündeten Armeen hergetrieben.

Wien, 26. Sept. (Nicht amtlich.) Amtlich wird mitgeteilt: Die nach der Schlacht von Lemberg eingeleitete Versammlung unserer Streitkräfte im Raum westlich des Sanflusses hat nicht nur den Dreierband zu den böswilligen Erfindungen und lächerlichsten Behauptungen veranlaßt, sondern auch anderwärts unrichtige Vorstellungen über die Lage unseres Heeres hervorgerufen. Dem gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die erwähnte Versammlung freiwillig erfolgte, wofür als Beweis nur angeführt sei, daß sie der Gegner nirgends zu stören vermochte oder versuchte. Feindlicherseits aufgestellte Behauptungen über Erfolge an der San-Linie sind unwahr. Es handelt sich lediglich um einzelne, mit großem Aufwand von Truppen, schweren Geschützen und Munition vorgenommene Beschießungen gegen feldmäßig besetzte und schwach besetzte Uebergangsstellen, die nach Erfüllung ihres Zwecks und Sprengung der Brücke freiwillig geräumt wurden. Die aus London stammende Nachricht vom Fall zweier Forts von Przemyśl ist natürlich ganz aus der Luft gegriffen. Auf dem Balkankriegsschauplatz ist die Lage auch seit der letzten, deutlich genug sprechenden Mitteilung unverändert geblieben. Der stv. Chef d. Generalstabs, v. Höfer, Generalmajor.

### Die Serben am Sterben.

Wien, 29. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Der Berichterstatter der „Bolta“, des Organs Chenadiw's, meldet aus Niß: Die österreichische Offensive hat schwere Folgen für Serbien. Es gärt im Volk und in der Armee. Jeder Tag kann einen allgemeinen Aufstand bringen. Dieser Tage haben wieder mehrere Artillerieregimenter gemeutert und eine Anzahl von Geschützen demoliert. Täglich sterben 200—300 Personen. Die allgemeine Hygiene ist aufs erbärmlichste vernachlässigt. Die Soldaten weigern sich, Posten bei den Choleraabarten zu beziehen. Die Militärkrige soll angesichts dieser Zustände wichtige Beschlüsse gefaßt haben, darunter den wegen eines Ultimatus an Pafitsch, durch das er aufgefordert wird, 100 Ärzte, 3 Bakteriologen und eine genügende Menge von Präparaten zur Bekämpfung von Seuchen auf dem kürzesten Wege nach Serbien zu bringen. Der König ist aus Ribar zurückgekehrt. Er ist stumpf und teilnahmslos. Kronprinz Alexander weiß sich keinen Rat. Pafitsch's Stern ist im Verblaffen. Man befürchtet, daß es in diesen Kreisen bald Opfer geben wird.

### Der große Krach in Sicht.

Berlin. „Vorboten des großen Krachs“ nennt die „Tägliche Rundschau“ die den französischen Geldmarkt verwüstende Panik, die sich noch steigern werde, wenn die 550 000 Depositeneinleger ihre Dividenden vom Credit Lyonnais nicht erhalten würden. Briand warte kühl seine Diktaturstunde ab, denn daß diese Republik im Sterben liege, sei nicht mehr zu bezweifeln.



r steht glück-  
er Himmels-  
mbilder, das  
Stunde der  
hon vor und  
Der Kommet  
rgröße und  
und einen  
Ob er den  
n wird, läßt  
r aber schon  
nd der Erde  
nd in klarer  
Schweiß von  
Erde am  
2. Oktober,  
Der Erde  
der Sonne  
ngsgeschichte  
7. Dezember  
rometenjäger  
Wölkchen in  
owohl nach  
h nach den  
konnte. Also  
erscheinen.  
e Bewegung  
ntdecker von  
mehr unter-  
n zu haben.  
n die astro-  
us die Ent-  
rten weiter-  
Melungen.  
ßen Intru-  
das matte  
n konnten,  
st schwaches  
bald Fort-  
en wurden  
scheinbare  
sch im vor-  
de der Ko-  
t erwartete  
e des noch  
pril die An-  
ember dem  
de. Nun ist  
sehen, daß  
t, als man  
cht schon so  
nie werden  
a Helligkeit.  
acht der Ko-  
berggläubig  
n zu fürch-  
ieg in Ver-  
s Residenz-  
erbeuteten  
gekommen,  
Inf.-Regt.  
sind.  
nment hat  
ttfindenden  
de berufs-  
ersonen zu-  
Gemeinde-  
nen Bedarf  
g erfolgte,  
den Bauern  
so daß die  
Pferde den  
Die vom  
berung der  
ruppen ge-  
glücklicher  
rückgekehrt  
n angekom-  
Die Trup-  
Ein fünf-  
egs.  
ng.  
Nach Mit-  
omitees in  
in öffent-  
rotterdam“  
sind, einen  
Präsidenten  
verfaßt, in  
des Kriegs-  
ndig sicher

gereist und von Behörden und Bevölkerung freund-  
lich und hilfsbereit behandelt worden sind. Die deut-  
schen Truppen machten sich, wie festgestellt wird,  
feiner nachgewiesenen Grausamkeit schuldig. Die  
amtlichen Berichte über den Verlauf des Krieges  
waren zuverlässig, während die englischen, franzö-  
sischen und belgischen Nachrichten, die augenscheinlich  
nur dazu bestimmt waren, Stimmung in Amerika  
gegen Deutschland zu machen, sich als falsch erwiesen.  
Die Amerikaner sprechen als ihre Überzeugung  
aus, daß Deutschland nicht der angreifende Teil war,  
sondern daß ihm der Krieg aufgezwungen wurde  
durch Neid und Haß der eiferfüchtigen Gegner.

### Zufriedene Franzosen.

Magdeburg, 28. Sept. (Nicht amtlich.) Wie  
die Magdeburgerische Zeitung mitteilt, haben 150  
Franzosen, im Refrevelazarett Konzerthaus unter-  
gebrachte Verwundete, ein Schreiben an den Leiter  
des Lazarett, Medizinalrat Dr. Kesperstein, gerichtet,  
in dem sie für die aufopfernde Behandlung und  
liebvolle Pflege ihren tiefgefühlten Dank aus-  
sprechen. Sie erkennen besonders an, daß es ihnen  
gestattet ist, ihren Angehörigen in der Heimat  
Nachrichten zukommen zu lassen. Die Verwundeten  
stammen aus dem 9. Bataillon der Chasseurs  
à pied de Longwy.

### Deutscherseits abgelehnt.

Berlin, 28. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Nordd.  
Allg. Ztg.“ schreibt: In einer Protestversammlung  
der „Associazione Artistica Internazionale“ gegen  
die Beschließung der Kathedrale von Reims am  
Sonntag soll der Vorsitzende, Architekt Bazzani,  
erklärt haben, es sei unmöglich, nicht gegen die Zer-  
störung von Löwen, Meßeln und Reims zu protes-  
tieren. Neben zahlreichen Zustimmungserklärungen  
wurde ein würdiger Gegenprotest der in Rom leben-  
den deutschen Gelehrten und Künstler verlesen. Die  
Versammlung appelliert dann an die neutralen  
Mächte und an Deutschland, damit Monumente, die  
der ganzen Menschheit gehören, respektiert werden.  
— Die Associazione Artistica Internazionale ver-  
kennt die Situation, daß die deutschen Truppen mit  
der größten Schonung vorgegangen sind, das beweist  
das inmitten von Haustrümmern wohlerhaltene  
Rathaus von Löwen. Die Franzosen haben durch  
Mißbrauch der Kathedrale von Reims unter dem  
Schutz der weißen Flagge als militärischer Beob-  
achtungsposten gegen Recht und Kultur gehandelt.  
Die Herren von der Associazione hätten also ihren  
Protest an die französische Adresse und an die bel-  
gische richten sollen. Wir Deutsche lehnen ihre Pro-  
teste ab.

### Der Wahrheit die Ehre.

Der „Schwäb. Merkur“ veröffentlichte am 24.  
Sept. einen längeren Artikel über die gefangenen  
Franzosen und Belgier auf dem Truppenübungs-  
platz Ohrdruf, in dem es unter anderem heißt: „Die  
schrecklichsten von ihnen, der Pfarrer und sein Ka-  
stellan, die Berater und Helfer der Meuchlerbande,  
sind, als sie sich durch Flucht der Gefangenschaft ent-  
ziehen wollten, erschossen worden.“ Das „Deutsche  
Volksblatt“ macht den „Schwäb. Merkur“ darauf  
aufmerksam, daß das Generalkommando des 7. Ar-  
meekorps in Münster auf eine Anfrage mitgeteilt  
hat, daß die angebliche Geschichte von einem belgi-  
schen Geistlichen auf dem Truppenübungsplatz Ohr-  
druf in keiner Weise, wie inzwischen festgestellt  
worden, der Wahrheit entspricht. Außerdem mag  
daran erinnert sein, daß Zensurbehörden von amt-  
licher Seite folgender Erlaß zugegangen ist: „In der  
Presse haben in letzter Zeit wiederholt unbestätigte  
Gerüchte über die Beteiligung katholischer Geistlicher  
an Greuelthaten in Belgien Verbreitung gefunden.  
Bisweilen sind an diese Nachrichten Kommentare in  
gehässiger Form gegen die katholische Geistlichkeit  
als solche geknüpft worden. Im Interesse der Auf-  
rechterhaltung der inneren Einigkeit des deutschen  
Volkes während des Krieges ist es notwendig, diesen  
verallgemeinernden, einen großen Teil der Bevöl-  
kerung verlegenden Veröffentlichungen mit Nach-  
druck entgegenzuwirken.“

### Im Bewußtsein der Kraft.

Berlin, 28. Sept. (Nicht amtlich.) Die heutige  
gemeinsame Sitzung des Deutschen Handelstages,  
des Deutschen Landwirtschaftsrats, des Kriegsaus-  
schusses der deutschen Industrie, sowie des deutschen  
Handwerks und Gewerbekammertages nahm bei  
überaus starkem Besuch einen erhebenden Verlauf.  
Einmütig wurde folgende Erklärung angenommen:  
Ein frevelhafter Krieg ist gegen uns entbrannt. Eine  
Welt von Feinden hat sich verbündet, um das Deut-  
sche Reich politisch und wirtschaftlich zu vernichten.  
Voll Zorn und Begeisterung hat, um seinen Kaiser  
geschützt, das deutsche Volk sich einmütig erhoben.  
Jeder unserer Krieger in Heer und Flotte weiß, daß  
es sich um Sein oder Nichtsein des Vaterlandes han-  
delt. Daher haben unsere Waffen ihre glänzenden  
Erfolge errungen, daher wird ihnen der Sieg be-

schieden sein, hierfür bürgt auch die Stärke und Ge-  
sundheit unserer Volkswirtschaft, der beispiellose Er-  
folg der mit fast 4½ Milliarden gezeichneten Kriegs-  
anleihe. Wohl hat der Krieg uns schwere wirtschaft-  
liche Lasten auferlegt. Freudig sind sie für das Va-  
terland übernommen. Zu jedem weiteren Opfer be-  
reit, sind alle Teile des deutschen Wirtschaftslebens,  
Industrie, Handel und Handwerk einmütig entschlös-  
sen, bis zu einem Ergebnis durchzuhalten, das den  
ungeheuren Opfern dieses Krieges entspricht und  
dessen Wiederkehr ausschließt. Dann wird die ge-  
sicherte Grundlage gegeben sein für neue Blüte,  
neue Macht und neue Wohlfahrt des Deutschen Rei-  
ches. — Dann wurde beschlossen, folgendes Tele-  
gramm abzuschicken: S. M. dem Deutschen Kaiser,  
Großes Hauptquartier. Ew. Majestät bringt eine  
vom Deutschen Handelstag, Deutschen Landwirt-  
schaftsrat, Kriegsauschuß der Deutschen Industrie  
und Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag  
veranstaltete große Versammlung ehrfurchtsvolle  
Huldigung dar. Im Zorn über den frevelhaft gegen  
uns entflammten Krieg, einmütig in der Zuversicht  
auf den Sieg unserer Waffen, einmütig im Gefühl  
unserer wirtschaftlichen Kraft bekunden die Vertreter  
aller Teile des deutschen Wirtschaftslebens, von  
Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk  
die feste Entschlossenheit, durchzuhalten bis zu einem  
Ergebnis, das den ungeheuren Opfern dieses Krie-  
ges entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt.  
Dann wird unter seinem glorreichen Kaiser das  
Deutsche Reich auf sicherer Grundlage zu neuer Macht  
und Wohlfahrt gelangen. Dr. Kämpf. Graf Schwe-  
rin-Löwiz. Koetger. Friedrichs. Plate.

### Wenn es nur stimmt.

Bordeaux, 28. Sept. Amtlich wird gemeldet:  
Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris  
hat, von seinem Delegierten in Bordeaux begleitet,  
die Lage von Fiere im Orne-departement und  
Bloye in der Gironde besichtigt, wo die deutschen  
Gefangenen und Verwundeten untergebracht sind.  
Aus den Erklärungen des Botschafters geht hervor,  
daß die Organisation ausgezeichnet ist und daß die  
Interessenten über die Behandlung und Pflege, die  
ihnen zuteil wird, sehr befriedigt sind.

### Abgedampft.

Das russische Stationschiff in Konstantinopel  
hat vorige Woche seinen Liegeplatz verlassen und ist  
nach dem Schwarzen Meer abgedampft. Es war im  
besten oder vielmehr im schlimmsten Sinne ein Be-  
obachtungsposten und hat mit Hilfe seiner Funken-  
telegraphie alles, was im Bosphorus zu beobachten  
war, nach Sebastopol hinübergefunkt. Den Türken  
war dies natürlich überaus lästig, und sie boykottier-  
ten das Stationschiff, um es fortzuergern. Niemand  
durfte ihm noch etwas liefern. Und nachts wurde es  
derart in das Licht der türkischen Scheinwerfer ge-  
baldet, daß ihm diese Lage allmählich unerträglich  
wurde. Nun ist es hinaus ins Schwarze Meer ge-  
fahren, und die Türken haben sich beeilt, zu beiden  
Seiten des Bosphorus eine Minen- und Geschützkette  
einzurichten, an der jede feindliche Annäherung zer-  
schellen soll. Sie wissen nur zu gut, warum. Noch  
im Mai ds. Js. brachte der russische Marineminister  
in der Reichsduma eine Geheimvorlage ein, die das  
nette Sümmchen von 200 Millionen Rubeln für die  
Schwarzmeerflotte verlangte. Im Schwarzen Meere  
schwimmen zur Zeit fünf russische Linienschiffe. Es  
sind gerade keine Dreadnoughts, aber doch ziemlich  
kriegstüchtige Räfte. Sie sollten um drei Liniens-  
schiffe, richtige Dreadnoughts, verstärkt werden. Auf  
der Werft englischer Firmen in Nikolajew am  
Schwarzen Meere liegen „Imperatriza-Maria“,  
„Imperator Alexander III“ und „Jekaterina II“.  
Die Kiellegung dieser drei Schiffe erfolgte am 30.  
Oktober 1911; sie sind 22 500 Tonnen groß und  
sollen 12 Geschütze mit 30,5 Zentimeter Kaliber  
tragen. Wenn diese Schiffe fertig werden, ist unbe-  
kannt.

Kopenhagen, 28. Sept. (Nicht amtlich.) Die  
Zeitung „Politiken“ meldet aus London: Der  
amerikanische Zeitungsfönig Hearst in New-York  
versucht, einen Baumwollring in Amerika zu bilden.  
Er fordert jeden Amerikaner auf, einen Ballen  
Baumwolle zu kaufen, um die Preise in die Höhe  
zu treiben. In Hearst Bericht wird wahrheits-  
widrig mitgeteilt, daß die europäischen Baumwoll-  
spinnereien geschlossen sind, während in Wirklichkeit  
die Fabriken in Lancashire nicht genügend Roh-  
material erhalten können. Die „Times“ richtet  
deswegen heute einen kräftigen Angriff gegen Hearst,  
der mit der New-Yorker Staatszeitung zusammen-  
arbeitet, um Deutschlands Interessen zu fördern.

### Landwirtschaftliches.

Getreidemarkt-Wochenbericht (19.—26. Sept.)  
Die Preistreiberei am Getreide- und Mehls-  
markt schritt in der Berichtswoche weiter, so daß der  
Ruf nach Festsetzung von Höchstpreisen durch die  
Reichsverwaltung immer dringlicher erhoben wurde;

tatsächlich dürften solche gesetzlichen Höchstpreise in  
den nächsten Tagen zu erwarten sein, nachdem un-  
zweifelhaft feststeht, daß die Spekulation ihre Hand  
stark im Spiele hat und die Preise in einer Weise  
hinauftrieb, wie sie durch die Getreidevorräte und  
Getreideernte in keiner Weise begründet ist. Bei-  
spielsweise zog Weizen in der Berichtswoche in Ber-  
lin um 9 M und in Mannheim um 10—12½ M pro  
Tonne an. Das hatte natürlich ein erhöhtes Angebot  
zur Folge; aber die Käufer hielten im Hinblick auf  
die bevorstehende Höchstpreisfestsetzung zurück, so daß  
schließlich am letzten Tage bereits ein kleiner Ab-  
schlag gegenüber den vorangegangenen Tagen ein-  
trat. Auch Roggen und Haber stiegen bis zum Frei-  
tag und gingen erst am Samstag um einige M zu-  
rück; alter Haber wurde überhaupt wenig gehandelt.  
Für Braugerste zeigten die Brauereien erhöhtes In-  
teresse und die Preise gingen in Mannheim um 2½  
M pro Tonne hinauf. Futtermittel war ebenfalls be-  
gehrt, verlor aber in Berlin schließlich auf starkes  
Angebot. Die Mehlpreise wurden infolge der Ge-  
treidepreissteigerung ebenfalls wiederholt erhöht.  
In Berlin notierte Lokoware am 26. Sept., ver-  
glichen mit dem 19. Sept., pro Tonne: Weizen 250  
(243) M, Roggen 224 (216) M, neuer Haber 215  
(213) M.

Holzmarkt-Wochenbericht. Der Hölzer- und Bretter-  
Absatz der Schwarzwälder und bayer. Sägewerke nach dem  
Rheinland und Westfalen beginnt sich langsam zu bessern,  
nachdem am Rhein unter den gegenwärtigen Verhältnissen  
wenig Holz aus dem Osten Deutschlands zugeführt wird.  
Dementsprechend herrscht seitens der rheinisch-westfälischen  
Sägewerke auch mehr Nachfrage nach Forsthölzern. Auch  
in Süddeutschland selbst bietet jetzt die Fertigstellung von  
angefangenen Bauten eher Absatz und da die Produktion  
in Erwartung später besserer Preise zurzeit stark eingeschränkt  
ist, übersteigt das Angebot die Nachfrage nicht einmal er-  
heblich; hiezu trägt auch bei, daß das noch im Walde liegende  
Rundholz mangels Knechten und Pferden mitunter nur schwer  
beigeführt werden kann. Der Bedarf der Heeresverwaltung  
gibt manchen Werken ebenfalls noch Absatz in Brettern und  
Dielen. In Bayern wird über schlechtes Geschäft in Kiefern-  
schnitthölzern geklagt. Am Hohenholzmarkt zeigt sich jetzt  
Knappheit an nordischen Hohenhölzern, was bereits zu Preis-  
steigerungen führte; auch amerikanische Hohenwaren, wie  
Bitch-Pine, ziehen an. Das Rundholzgeschäft im Walde  
liegt noch still. Durch Heranziehung von ländlichen, be-  
schäftigungslosen Industriearbeitern dürfte wohl auch heuer so  
viel Holz gefällt werden können, als es dem verminderten  
Bedarf entspricht.

Herrenberg, 28. Sept. Auf dem heutigen Viehmarkt  
waren zugeführt: 79 Stück Ochsen, 269 Stück Rinde und  
Kalbinnen, 141 Stück Jungvieh, was gegen den letzten Markt  
ein Mehr bedeutet bei den Ochsen um 56 Stück, bei den  
Rindern und Kalbinnen um 32 Stück, bei dem Jungvieh da-  
gegen ein Weniger um 44 Stück. Von Händlern waren  
zugeführt 97 Stück. Es waren ziemlich viele Käufer am  
Platz: der Verkauf ging ziemlich gut. Begehrt war beson-  
ders fettes und trächtiges Vieh. Die Preise sind gegen  
letzten Markt gleichbleibend. Erlöst wurde für ein Paar  
Ochsen 950—1500 Mark, für eine trächtige Kuh 380—525  
Mark, für eine Milchkuh 355—465 Mark, für eine Schlachtkuh  
270—345 Mark, für eine Schaffkuh 340—375 Mark,  
für eine Kalbin 480—615 Mark, für ein Jungrind oder  
Stier 140—265 Mark. — Auf dem Schweinemarkt waren  
zugeführt, 360 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 18—  
28 Mark, 150 Stück Läuferchweine; Erlös pro Paar 40  
bis 80 Mark. Verkauf gut.

Nürnberg, 26. Sept. (Offizieller Marktbericht  
des Vereins der Nürnberger Hopfenkommissionäre.)  
Gestern wurde bei einer Zufuhr von 900 Ballen,  
worunter 200 Ballen Landhopfen, ein Umsatz von  
700 erreicht. Heute kamen vom Lande 600, von der  
Bahn 700 Ballen; zum Verkauf kamen 1200 Ballen,  
woran der amerikanische Ausfuhrhandel mit meh-  
reren hundert Ballen Anteil hatte. Grünfarbige  
Hopfen jedweder Herkunft sind schlanke verkäuflich;  
für glattgrüne Marktware, aber auch nur für diese,  
wurden hie und da einige Mark mehr bewilligt.  
Für geringe und scheckige Ware fehlt es auch zu den  
bisherigen gedrückten Preisen immer noch an ent-  
sprechender Verkaufsgelegenheit. Es erzielten:  
Markthopfen 30—50 M, Gebirgshopfen 52—63 M,  
Hallertauer, geringe 40—45 M, do. mittel 50—60 M,  
do. prima 65—75 M., Hallertauer Siegelgut, prima  
72—80 M, Württemberger, mittel 50—60  
M, do. prima 65—75 M, Spalter Landhopfen 65  
bis 75 M.

### Der Saps.

Mein lieber Saps, mein lieber Saps,  
Was zeigst du heute Mut.  
Klauschau war ein fetter Saps  
Für dich und deine Brut.  
Natürlich denkst du, kleiner Saps,  
Du nimmst es einfach weg;  
Du kennst noch keinen deutschen Klaps,  
Darum bist du so frech.  
Du wunderst selbst dich armer Saps  
Wie klug du und voll List,  
Und merkst nicht, daß du kleiner Saps,  
Nur Sohn Bulls Hausknecht bist.

Für die Schriftl. verantwortlich: J. B. Dr. P. N a d i g.  
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei

## Georgenäum Calw.

Der nächste

### Vortrag

findet Samstag, den 31. Januar, abends 8 Uhr statt. Herr Ober-Präzeptor A. Ströhle-Stuttgart wird über das Thema: „Der Beginn der neuen Zeit“ sprechen. Hierzu wird höflichst eingeladen. Calw, den 26. Januar 1914.

Der Georgenäumsrat.

### Bez.-Verein f. Geflügelzucht und Vogelschutz Calw.

Zum gemeinsamen Einkauf von Geflügelfutter

(Gerste oder Weizen) nimmt der Vereinsvorsitzende Störr Bestellungen seitens der Mitglieder entgegen bis spätestens Samstag 31. Januar. Preis für 1 Zentner Gerste 9 Mk., Weizen 9.50 Mk.

Suche zum sofortigen Eintritt einen soliden verheirateten

### Pferdeknecht

bei Nr. 23.— Wochenlohn und freier Wohnung. Angebote mit Zeugnissen erbitet Bauwerkmeister Alber, Calw. Tel. 85.

### Maler-Lehrling

sucht bei gründlicher Ausbildung aufs Frühjahr Paul Hahn, Malermeister, Cannstatt, Eberhardstr. 8. Näheres evtl. auch bei Ehr. Graze, Handlung, Mühlhagen.

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisch Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauchte **Steckenpferd-Seife** (die beste Eillemilch-Seife) St. 50 & Die Wirkung erhöht **Dada-Cream** welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 & bei: in Calw: W. Witz, Og. Pfeiffer, Friedrich Lamparter, Herm. Belzer, J. Obermatt, Amalte Feldweg und Otto Hering. in Liebenzell: Apotheker Wohl.

### Im Überputzverfahren



Arbeitsjahr 1914 von **Goldspindel** - Sanitäts- u. Fußpflege - Sanitätsausst. Calw

## Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine Beinschäden.

## offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

### Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 und 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.



Quieta-Präparate sind in Calw erhältlich: In den Kolonialwarenhandlungen Friedr. Lamparter, Pfannkuch & Co., Georg Pfeiffer, K., Otto Vinçon.

## Das Herz bleibt gesund,

wenn Sie statt Bohnenkaffee Quieta-Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket 70 Pfg. in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Die Quieta-Präparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man hüte sich vor minderwertigen Fabrikaten, die keine oder nicht die richtigen Nährsalze enthalten. Man fordere stets ausdrücklich die gesetzlich geschützte Marke Quieta. Wo nicht echt erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen von den Quieta-Werken Bad Dürkheim.

## Schwächliche blühen auf,

schwache Nerven werden stark, der Appetit wird gesteigert durch kurzen Gebrauch von Quieta-Malz. Es ist wohlgeschmeckend und bequem zu nehmen. Der Erfolg ist überraschend. Bei Magern werden Gewichtszunahme und gefällige Formen rasch erzielt. Hebt körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

## Bedeutende Margarine-Fabrik,

erstes Werk der Branche, die sowohl in tierischer, als auch Pflanzenbutter-Margarine erstklassige, sehr beliebte Marken liefert, sucht für den Platz Calw und größere Umgebung einen bei der Kolonialwaren- und Bäcker-Rundschaft auf das Beste eingeführten Herrn als

## Vertreter gegen hohe Bezüge

an Provision. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen erbeten unter U. R. 1776 an Haasenfein & Vogler N.-G. Rdn.



Annahme bei:

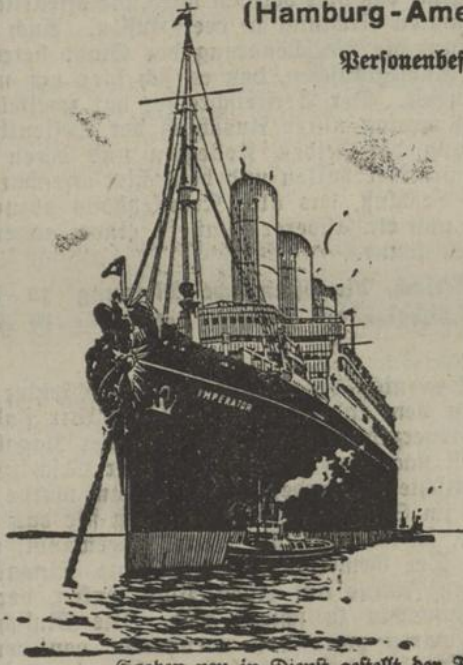
### Emil Oesterlin,

Manufakturwaren Hirsau.

## Hapag, Hamburg

(Hamburg-Amerika Linie)

Personenbeförderung nach allen Teilen der Welt.



Sobald neu in Dienst gestellt der Turbinen-Schnelldampfer

### „Imperator“

das größte Schiff der Welt.

Länge 119 Fuß, Breite 88 Fuß, Tiefe 63 Fuß, 50 000 Tons Rauminhalt.

Fahrtdauer: Hamburg — New York sieben Tage.

Vier Schrauben. Vollkommen ruhige Seefahrt.

#### Erste Kajüte.

Seine übereinanderstehende Betten, Zimmer von Größe und Einrichtung wie Zimmer auf dem Lande, 119 Zimmer mit eigenem Bad und Toilette, in der ersten Kajüte im Ganzen vorhanden 180 Badezimmer, außerdem elektrische und türkische Bäder, in allen Zimmern stehendes warmes u. kaltes Wasser, 8 Personenaufzüge, Promenadenbecks von zusammen 1/2 Kilometer Länge, großer Ball u. Festsaal, Rich. Carlton-Restaurant, große Schwimmhalle, Speisesaal, Palmengarten, Grillraum, Schreib- u. Besessal, Turnhalle, Rauchsalon, Kinderkajüte und Kinderspielplatz.

#### Zweite Kajüte.

Große Zimmer für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Klingelleitung, Badzimmerschüssel und Kleiderbüchsen, Speisesalon für 84 Personen, Gesellschaftsalon, Halle, Schreibzimmer, Rauchsalon, Turnhalle, Personenaufzug, geräum. Promenadenbeck, 20 eleg. Badezimmer mit Bännen.

#### Dritte Kajüte.

Zimmer zu zwei und vier Personen mit Badeeinrichtung und elektrischem Licht, Speisesaal für 440 Personen, Gesellschaftsalon, Rauchsalon, Bäder, Promenadenbeck, 17 Badezimmer mit Bännen.

Prospecte unentgeltlich und portofrei.

#### Zwischendeck.

Unterbringung von Familien und Frauen in abgeschlossenen Kammern. Die Kammern enthalten je zwei oder vier Betten und sind elektrisch erleuchtet. Die Speisen werden den Passagieren an Tischen durch Aufwärter und Luftwärmerinnen vorgesetzt. Keller, Messer, Gabel und Messer werden geliefert, ebenso Matratze, Kissen und Bettdecke, Handtuch und Seife. Ein besonderes Waschhaus, in welchem Kinderwäsche und andere Wäsche gewaschen werden kann, steht zur Verfügung, ebenso eine Anzahl Bännenbäder.

### Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, Hamburg.

Vertreter in Calw: Friedrich Osmund.

## Stoßfische

frisch gewässerte, empfiehlt R. Hauber.

Oberkollbach.

Unterzeichneter verkauft wegen Entbehrlichkeit eine 9-Viertel große

### Wasserwiese mit Scheuer

im Schweinbachtale außerhalb der Bläiche auf Markung Altbach und Oberkollbach. Ein Verkauf kann jeden Tag abgeschlossen werden. Friedrich Keppler.

## Tranlederfett

bestes Mittel zur Erhaltung des Leders, empfiehlt billigst.

R. Hauber.

Eine ältere

## Bettstelle

mit fast neuem Kost ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

## Original Reichel

Essenzen

Altbewährte

Marke „Lichterz“

Erhältlich f. alle Liköre, Brantweine jed. Art, Punschextrakte etc.

Originalfl. für ca. 2 1/2 Ltr. ausreichend, je nach Sorte 25, 40, 50, 60, 75 Pfg. Bei 6 Flaschen die 7te gratis. Enorme Ersparnis gesichert! Tadelloses Gelingen garantiert!

### In der Selbstbereitung

liegt Wahrheit!

Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt.

O. Reichel, Berlin So. Verlangen Sie sofort: Vollständiges, reich illustriertes Rezeptbuch kostenfrei! In Calw bei: Otto Hering, Adler-Drogerie.

Gehingen.

Einen schönen, 14 Monate alten



## Farren

5 Gelbscheck hat zu verkaufen Karl Maier.

Gültlingen.

1109



Der Unterzeichneter setzt seine 2 zu jedem Geschäft tauglichen Pferde,

eine 7-jährige Brauntute und eine 12-jährige Rappstute, beide gut im schweren Zug, dem Verkauf aus. Friedrich Müller, Bauer.

Stuttgarter

## Museumslose

à Mk. 3.—

Ziehung 4. und 5. Februar.

Zu haben bei

Friese Obermatt, Bahnhofstraße.

Öffentliche und Privatnachrichten.

## Bekanntmachung

betr. die öffentliche Auslegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Auf Grund des § 1 der Justizministerialverordnung vom 16. Juni 1880 (Regierungsblatt Seite 156) wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Urliste für die Auswahl der

### Schöffen und Geschworenen

vom 1. Oktober ab eine Woche lang auf dem Rathaus zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist und daß innerhalb der einwöchigen Frist wegen der Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprüche erhoben werden kann.

Calw, den 30. September 1914.

Stadtschultheißenamt:  
In Vertretung: Braun.

Calw.

Bei der städt. Latrinentleerung kann jederzeit

## Latrine

bezogen werden zum Preis von 50 Pfg. für 1 Faß mit 1000 Liter. Bei Abnahme von 50 Faß ermäßigt sich der Preis auf 35 Pfg. und bei 100 Faß auf 25 Pfg. für das Faß.

Bestellungen nimmt der stellvertretende Vorarbeiter Sailer, Metzgergasse Nr. 316 und die Stadtpflege gerne entgegen.  
Den 28. September 1914.

Stadtpflege: Dreher.

## Städtisches Gaswerk Calw.

Den Beziehern von

## Roks

vom Städt. Gaswerk wird empfohlen, ihren Winterbedarf soweit noch nicht gefahren, jetzt schon einzulegen, da gegenwärtig ziemlich viel Roks auf Lager liegt und im Winter die Nachfrage und der städtische Eigenbedarf größer und der Lagerbestand dann ein kleinerer ist.

Die Preise sind unverändert und betragen im Kleinverkauf 1 Mk. 40 Pfg. für 1 Zentner zerkleinerten und 1 Mk. 30 Pfg. für unzerkleinerten Roks. Beisuh vor das Haus 10 Pfg. für den Ztr.  
Calw, 28. September 1914.

Städtische Gaswerksverwaltung: Dreher.



## Freiwillige Feuerwehr Calw.

Donnerstag, 1. Oktober d. Js., abends 5 Uhr hat die ganze Feuerwehr auszurücken.

Kleidung: Mütze, Gurt und Armband.

Die früheren Mitglieder der 1. Kompanie (Steiger) sowie diejenigen der früheren 6. jetzt 2. Kompanie (Hydrantenkompanie) werden gebeten, sich ebenfalls einzufinden.

Der Verwaltungsrat: J. A. Widmaier.

## Für Ostpreußen

habe ich auf meine Bitte so viele Kleider und Wäsche zusammenbekommen, daß ich heute 2 große Kisten nach Königsberg absenden konnte und sage ich allen freundl. Gebern herzlichen Dank. Ich bin gerne bereit, weitere Gaben zur Weiterbeförderung anzunehmen.  
Adolf Groß, Westenfabrik.

## Spöhrersche Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme und Wiederbeginn des Unterrichts in allen Klassen Montag, den 12. Oktober 1914.

Die Direktion.

## Seldpostbriefe.

Den Ausdruck der Adresse an Ausmarschierte auf Briefumschläge oder Karten übernimmt und liefert rasch die Druckerei dieses Blattes.

## Seldpostkarten.

## Gustav-Adolf-Frauenverein.

Freitag, 2. Okt. im Dekanathaus.

## 1 Hund (Dobermann)

schwarz mit gelben Abzeichen hat sich bei mir eingestellt und kann gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld abgeholt werden.

Christian Burkhardt, Schmied.

## Eine 3-Zimmer-Parterre-Wohnung

samt Zubehör ist bis 1. Oktober oder später zu vermieten.

Badstraße 375.

## 18jähr. Mädchen

sucht Stelle, womöglich in Calw. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Für Schuhmacher! Roupontabschnitte

z. Befohlen, Flecken und dgl. off. 10 Pfd.-Pack für M. 7.50 geg Nachn. E. Schirmer, Erfurt.

Durch Zentralheizung sind

## zwei Defen

überflüssig geworden und stehen zum Verkauf.

Liebenzell, Pension Dann.

Suche eine gebrauchte

## Nähmaschine.

Sophie Binder, Nonnengasse.

Ein gebrauchter

## Hühnerstall,

womöglich mit Drahtumzäunung, zu kaufen gesucht. Off. unter C 20 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gelbe Rübenextr. Qual. Nr. 3.50

Gelbe Rüben I. Qual. „ 2.80

Rote Rüben „ 3.50

Rotkraut „ 4.—

Zwiebeln „ 8.—

Gelbe Speiselarosfeln 3.40

per Ztr. versendet unter Nachn.

Landwirt Kimmich,

Kleinachsenheim.

## Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und

Erfrischungsmittel für

schwache entzündete Augen

und Glieber ist das seit bald

100 Jahren weltberühmte,

ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochten-

berger in Heilbronn.

Lieferant fürstl. Häuser, Ehren-

diplom. Feinstes Aroma,

billigstes Parfüm. In Fl.

à —.45, —.65, —.80 u. 1.10. M.

Alleinverkauf f. Calw

R. Otto Vinçon.

## Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pfg.) „Nissin“ (50 Pfg.)

Zu haben: D. Hering Drogerie.

Fr. Lamparter, Kaufmann.

## Gegen Flechten

Hautausschläge,

alten offenen Wunden,

Aderbeinen,

Barflechten und

Hautverletzungen

hat sich

Rino-Salbe

als unentbehrlich erwiesen.

Die besten Wundheilmittel

enthält sie in einer erprobten

Zusammensetzung.

Preis per Dose M. 1.15 u. 2.25

Nur echt in Originalpackung

weiß-grün-rot und mit Firma:

Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dr.

Zu haben in allen Apotheken.

## Allg. Ortskrankenkasse (Bezirkskr.-Kasse) Calw.

## Für die Hausgewerbetreibenden und ihre hausgewerblich Beschäftigten

ist durch Beschluß des Ausschusses vom 11. Juli 1914 folgender Nachtrag zur Satzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Calw festgesetzt und durch Erlaß des Königl. Oberversicherungsamts vom 29. Juli 1914 mit Wirkung vom 10. August 1914 genehmigt worden:

§ 75 a.

Die Mittel für die Krankenversicherung werden teils durch Zuschüsse derjenigen aufgebracht, in deren Auftrag und für deren Rechnung hausgewerblich gearbeitet wird (Auftraggeberzuschüsse), teils von den Hausgewerbetreibenden selbst und ihren hausgewerblich Beschäftigten (Beiträge).

§ 75 b.

I Die Zuschüsse der Auftraggeber, die bis zum 31. Dezember 1914 zwei vom Hundert des Entgelts (§ 160 der Reichsversicherungsordnung) betragen, werden demnächst vom Bundesrate nach Anhören der Rechnungsstelle des Reichsversicherungsamts festgesetzt.

II Soweit die in der Liste (§ 473 der Reichsversicherungsordnung) aufgeführten Hausgewerbetreibenden Mitglieder der Kasse sind, werden ihnen die für sie gezahlten Zuschüsse gutgeschrieben.

§ 75 c.

I Der Hausgewerbetreibende hat für seine eigene Person die Beiträge allein zu tragen. Für seine hausgewerblich Beschäftigten hat er ein Drittel, die Beschäftigten selbst haben zwei Drittel der Beiträge zu leisten.

II Der Hausgewerbetreibende hat die Beiträge für sich und seine hausgewerblich Beschäftigten nach den allgemeinen Vorschriften über die Beiträge auf eigene Kosten einzuzahlen. Er darf seinen Beschäftigten bei der Lohnzahlung ihre Beitragsteile vom Barlohn abziehen.

III Sind Hausgewerbetreibende dauernd nur für denselben Auftraggeber beschäftigt, so kann er, wenn sie zustimmen, auch ihre Beiträge einzahlen. Er kann dann die Beiträge vom Hausgewerbetreibenden in der gleichen Weise einziehen wie ein Arbeitgeber den Beitragsteil vom Versicherten. Die Zahlung des Entgelts steht dabei der Lohnzahlung gleich.

§ 75 d.

I Als Grundlohn dient der Ortslohn.

II Die Beiträge betragen bis auf weiteres zwei vom Hundert des Ortslohns.

§ 75 e.

I Die Kasse hat dem Hausgewerbetreibenden auf seinen Antrag zu gestatten, daß er die Beiträge in doppeltem Betrag einzahlt. Der Antrag kann nur für den ersten eines jeden Kalendervierteljahrs mindestens 14 Tage vorher gestellt und nur für denselben Termin und unter Einhaltung derselben Frist zurückgezogen werden. Der Beitragsteil seiner hausgewerblich Beschäftigten wird dadurch nicht geändert.

II In diesem Falle werden dem Hausgewerbetreibenden die für ihn einkommenden Zuschüsse ausgezahlt oder verrechnet. Die Zuschüsse werden auch Hausgewerbetreibenden ausgezahlt und verrechnet, die wegen anderer versicherungspflichtiger Beschäftigung versichert sind.

§ 75 f.

Die hausgewerblichen Versicherten erhalten die satzungsmäßigen Leistungen (§ 21), soweit nicht im folgenden etwas besonderes bestimmt ist.

§ 75 g.

I Soweit bei der Bemessung der baren Kassenleistungen für die Hausgewerbetreibenden und ihre hausgewerblich Beschäftigten der Grundlohn in Frage kommt, dient als Grundlohn der Ortslohn.

II Als Krankenhilfe wird neben der Krankenpflege ein Krankengeld gewährt. Seine Höhe richtet sich nach dem Betrage, der dem Hausgewerbetreibenden gutgeschriebenen Auftraggeberzuschüsse (§ 75 b Abs. 2). Dabei verhält sich das Krankengeld zum gesetzlichen Krankengeld wie der Betrag der im letzten Geschäftsjahr dem Hausgewerbetreibenden gutgeschriebenen Zuschüsse zu dem aller Beiträge, die der Hausgewerbetreibende für diese Zeit gezahlt hat; ein höheres Krankengeld als im § 27 Nr. 2 bestimmt ist, wird nicht gewährt. Bestand die Versicherung erst kürzere Zeit, so werden nur die Beiträge dieser Zeit der Berechnung zugrunde gelegt.

III Wenn der Hausgewerbetreibende für mehr als 12 Wochen mit seinen Beiträgen im Rückstand ist, wird das Krankengeld einbehalten.

IV Was für das Krankengeld gilt, gilt auch für die anderen Barleistungen der Kasse mit Ausnahme des Sterbegeldes.

§ 75 h.

Nacht der Hausgewerbetreibende von der Befugnis des § 75 e Gebrauch, so haben er und seine versicherungspflichtig Beschäftigten Anspruch auf die vollen Leistungen, welche die Satzung für hausgewerbliche Versicherte vorschreibt.

§ 75 i.

Der Anspruch auf Kassenleistungen entsteht erst nach einer Wartezeit von 4 Wochen. Liegt eine frühere Mitgliedschaft nicht länger als 26 Wochen zurück, so wird ihre Dauer auf die Wartezeit angerechnet.

§ 75 k.

Im übrigen sind die Bestimmungen des Bundesrats über die hausgewerbliche Krankenversicherung maßgebend.

Vorstehender Nachtrag wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.  
Calw, den 29. September 1914.

## Für den Kassenvorstand:

Vorsitzender:

J. Blank.

Berwalter:

J. W. Mayer.

Der Stadtgemeinde Calw ging folgende dankfagende Zuschrift zu:

## Ersatzabteilung

## Seldartillerie-Regt. Nr. 13 (1. Württ.)

Die Abteilung gestattet sich, der Stadtgemeinde für die den hiesigen Mannschaften übermittelten Liebesgaben den

## wärmsten Dank

zu sagen. Für den Winter wären für die Truppen warmes Unterzeug, Leibbinden, Pulswärmer zc. sehr erwünscht.

Freiherr von Barmbühler,  
Oberleutnant und Abteilungsführer.

Wäge die Bitte nach warmer Unterkleidung weitgehende Beherzigung finden! (D. R.)